

«Bei der Gleichstellung gibt es noch viel zu tun»

Visp Am 8. März ist der internationale Tag der Frau. Hildi Regotz von der Informations- und Beratungsstelle «freuw» zieht Bilanz.

Was hat sich in den letzten 20 Jahren für berufstätige Frauen verändert?

Frauen haben wohl die gleichen Rechte – die gleichen Pflichten werden jedoch nicht gelebt. Denken wir beispielsweise an das Fehlen geeigneter Rahmenbedingungen, damit Familien- und Berufsarbeit gleichberechtigt vereinbar ist oder die Lohnungleichheit für gleichwertige

Arbeit. Frauen sind heute vermehrt berufstätig – grösstenteils aber in Teilzeitanstellungen, wo wenig berufliche Entwicklung und Aufstieg möglich sind und vielmals unsichere Arbeitsbedingungen vorherrschen.

Wo besteht Handlungsbedarf?

Für teilzeitarbeitende Familienfrauen und -männer ist es oft schwierig, Beruf und Familie zu verbinden. Fast immer sind es noch die Frauen, die ihre Arbeitspensen reduzieren oder gänzlich aus dem Berufsleben aussteigen, weil in vielen Betrieben

und öffentlichen Institutionen Arbeitspensen unter 60 Prozent nicht angeboten werden. Folglich wird es zunehmend auch für gut ausgebildete Familienfrauen schwierig im Beruf zu verbleiben. Es braucht weitere Massnahmen, damit Gleichstellung in Familie und Beruf umsetzbar ist. Die Rahmenbedingungen, welche das Verbinden von Berufs- und Familienarbeiten ermöglichen können, müssen weiter verbessert werden. Es braucht ein familienfreundlicheres Schulsystem und Unternehmen, die familienfreund-

liche Arbeitszeitmodelle für Männer und Frauen bieten, damit Gleichstellung nicht nur in privilegierten Kreisen lebbar ist.

Welche Bedeutung hat der 8. März für die Informations- und Beratungsstelle freuw?

Seit Jahren nutzen wir diesen Tag, um bei offenen Türen Einblick in unsere Tätigkeit zu geben und aufzuzeigen, wo noch Handlungsbedarf besteht, damit die im Gesetz verankerte Gleichstellung lebbar wird. Am gleichen Tag hält der Verein die GV ab. »k